

Antrag

der Abg. Stefan Herre u. a. AfD

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Milchgewinnung und Eutergesundheit sowie Marktanteile bei Ziegenerzeugnissen in Baden-Württemberg

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. wie sich die Produktpalette der Ziegenmilchproduktionen sowie andere Produkte in den vergangenen zehn Jahren gegenüber Kuhmilchprodukten entwickelt hat;
2. wie viele Landwirte jährlich bezogen auf die vergangenen zehn Jahre ihre Produktion von Kuh- auf Ziegenmilchproduktion umgestellt haben;
3. wie sie den Trend aus ihrer Sicht bewerten;
4. ob dieser Trend aus ihrer Sicht in den nächsten Jahren zunehmen wird und welche Ursachen diese Entwicklung hat;
5. wie sie derzeit den Markt für Ziegenmilchprodukte bewertet und welche Perspektiven und Unterstützung sie den Landwirten bei der Umstellung von Kuhmilchprodukten hin zu Ziegenmilchprodukten zukommen lässt;
6. was aus ihrer Sicht in Ziegenbetrieben in der melktechnischen Ausstattung zu beachten ist;
7. welche Vorteile bei der Umstellung in den Melkkonzepten für Ziegen und Schafe gegenüber der Kuhmilch für die Landwirte aus ihrer Sicht zu erwarten sind;
8. welche Vorteile mit der Ziegenmilchproduktion sowohl auf den menschlichen Organismus wie auch umwelttechnisch auszumachen sind;

9. wie sie die langen Transportwege umweltpolitisch von konventionell erzeugten Kuhmilchprodukten gegenüber regional – überwiegend in biologischer Erzeugung – erzeugten Milchprodukten mit Blick auf das Verbraucherverhalten bewertet.

12. 12. 2017

Herre, Dürr, Berg, Stein, Palka AfD

Begründung

Der SWR berichtete am 31. Juli 2017 über sehr starke Zuwächse von Ziegenmilchprodukten in Baden-Württemberg sowie deren Vorteile gegenüber Kuhmilchprodukten. So wird berichtet, dass immer mehr Landwirte in Baden-Württemberg die Produktionen von Kühen hin zu Ziegen und Schafmilchproduktion umgestellt haben. Auch wurde über die regional erzeugten Produkte in Bioqualität berichtet. Auch die umweltpolitischen Aspekte und Vorteile von regional erzeugten Bioprodukten in kleinen Margen wurden gegenüber konventionell erzeugten Kuhmilchprodukten, die zum Teil weltweit große Wege zurücklegen, sachorientiert bewertet.

Stellungnahme*)

Mit Schreiben vom 18. Januar 2018 Nr. Z(22)-0141.5/231F nimmt das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

- 1. wie sich die Produktpalette der Ziegenmilchproduktionen sowie andere Produkte in den vergangenen zehn Jahren gegenüber Kuhmilchprodukten entwickelt hat;*

Zu 1.:

Der Markt für Ziegenmilchprodukte ist verglichen mit dem Markt für Kuhmilchprodukte ein relativ kleines, spezielles Segment. Gemessen an der deutschen Milchanlieferung von Kuhmilch in 2017 an ca. 124 Molkereien mit ca. 30,3 Mio. t** ist der Anteil der erfassten Ziegenmilchmenge mit nur 0,05 % sehr gering. Es wurden ca. 14,6 Mio. Liter Ziegenmilch von 16 deutschen Unternehmen von etwa 92 Ziegenbetrieben erfasst. Der Selbstversorgungsgrad liegt in Deutschland bei Ziegenkäse zwischen 35 und 40 %.

Bislang liegen wenige Marktdaten bzgl. der produzierten und vermarkteten Mengen, Produktkategorien oder des Verhältnisses heimischer Erzeugnisse zu Importware für diesen Bereich vor.

*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

** Milchbericht 2017 des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Um die Transparenz im Sektor Ziegenmilchproduktion zu erhöhen, wurde von der Bioland Beratung GmbH gemeinsam mit der BAT Beratung Artgerechte Tierhaltung e. V. und dem Thünen-Institut für Ökologischen Landbau eine großangelegte Studie*** „Systemanalyse der Produktion von Schaf- und Ziegenmilch in Deutschland“ durchgeführt.

Dieser Studie zufolge stellen Direktvermarkter vor allem Frisch- und Weichkäse aus pasteurisierter Ziegenmilch her, gefolgt von Schnittkäse. Aus Ziegenrohmlch wird vor allem Schnittkäse und Weichkäse hergestellt.

Bei den Molkereien mit Ziegenmilchverarbeitung liegt der Schwerpunkt auf der Verarbeitung von Frisch- und Weichkäse. Trinkmilch spielt kaum eine Rolle.

Das Angebot im Handel (Frischmilch, H-Milch, Milchmischgetränke, Frischkäse, Weichkäse, halbfester Schnittkäse, Schnittkäse, Hartkäse, Joghurt, Butter, Eis, Milchpulver, Sonstiges wie Desserts und Käse auf Tiefkühlpizza) ist vielfältiger. Viele dieser Produkte werden insbesondere aus Frankreich, den Niederlanden und Österreich bezogen.

2. wie viele Landwirte jährlich bezogen auf die vergangenen zehn Jahre ihre Produktion von Kuh- auf Ziegenmilchproduktion umgestellt haben;

Zu 2.:

Statistische Erhebungen zur Umstellung von Milchvieh- auf Milchziegenhaltung liegen nicht vor.

Daten zur Ziegenhaltung insgesamt wurden im Rahmen der Landwirtschaftszählung 2010 und 2016 sowie der Agrarstrukturerhebung 2013 vom Statistischen Landesamt erhoben. Allerdings wird bei diesen Daten die Ziegenhaltung zur Milchproduktion nicht separat erfasst. Wie in Tabelle 1 dargestellt, ist der Bestand an Ziegen seit 2010 leicht gestiegen, während die Anzahl der Ziegenhalter unverändert blieb.

Tabelle 1: Landwirtschaftliche Betriebe mit Ziegenhaltung und Ziegenbestand in Baden-Württemberg am 1. März

Jahr	Tierart	Betriebe	Tiere	Durchschnittsbestand
		Anzahl		Anzahl
2010	Ziegen insgesamt	2.574	25.206	10
	weibliche Ziegen zur Zucht ¹⁾	1.748	14.829	8
	andere Ziegen	1.984	10.377	5
2013 ²⁾	Ziegen insgesamt	2.500	26.700	11
	weibliche Ziegen zur Zucht ¹⁾	1.600	15.900	10
	andere Ziegen	1.900	10.700	5
2016	Ziegen insgesamt	2.502	29.776	12
	weibliche Ziegen zur Zucht ¹⁾	1.753	18.379	10
	andere Ziegen	1.825	11.397	6

Quelle: Statistisches Landesamt

1) Einschließlich bereits gedeckter Jungziegen.

2) Die Erhebung im Jahr 2013 wurde nur in repräsentativ ausgewählten Betrieben durchgeführt, die Ergebnisse sind daher nur auf volle Hundert gerundet dargestellt.

*** Manek, Gwendolyn; Simantke, Christel; Sporkmann, Katrin; Georg, Heiko; Kern, Andreas (2017), Abschlussbericht Systemanalyse der Schaf- und Ziegenmilchproduktion in Deutschland, Bioland Beratung GmbH, BAT Beratung Artgerechte Tierhaltung e. V. und Thünen-Institut für Ökologischen Landbau.

Die Ziegen werden überwiegend in Kleinbeständen gehalten, wie die folgende Tabelle 2 zur Bestandsgrößenverteilung im Jahr 2016 verdeutlicht.

Tabelle 2: Landwirtschaftliche Betriebe mit Haltung von Ziegen in Baden-Württemberg am 1. März 2016 nach Bestandsgrößenklassen

Betriebe mit ... bis ... Ziegen	Betriebe	Bestand an Ziegen		Viehbestand insgesamt	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
		Anzahl	GV		
Insgesamt	2.502	29.776	2.382	73.800	87.950
1 – 19	2.159	11.038	883	64.756	71.678
20 – 49	239	7.200	576	6.261	11.417
50 – 99	63	4.214	337	1.792	3.187
100 – 199	32	4.245	340	724	1.229
200 – 499	8
500 und mehr	1

Quelle: Statistisches Landesamt

Hinweis: Aus Datenschutzgründen werden bei geringen Betriebszahlen keine weiteren Daten angegeben.

Mit der unter Ziff. 1 genannten Studie „Systemanalyse der Produktion von Schaf- und Ziegenmilch in Deutschland“ wurde ein Status quo mit Referenzjahr 2014 in Deutschland erhoben. Danach wird geschätzt, dass 2014 bundesweit rd. 35.000 Milchziegen auf etwa 280 Betrieben zu Erwerbszwecken gehalten wurden, davon ca. 20.000 auf ökologisch wirtschaftenden Betrieben. Der regionale Schwerpunkt liegt in Süddeutschland. Ein Drittel der untersuchten Betriebe liefert Ziegenmilch an Molkereien ab.

In Baden-Württemberg wird in der einzigen spezialisierten Ziegenmilch-Molkerei ausschließlich Bioziegenmilch verarbeitet.

3. wie sie den Trend aus ihrer Sicht bewerten;

4. ob dieser Trend aus ihrer Sicht in den nächsten Jahren zunehmen wird und welche Ursachen diese Entwicklung hat;

Zu 3. und 4.:

Ob in Zukunft vermehrt Betriebe in die Erwerbsziegenhaltung einsteigen, hängt von vielen Faktoren ab wie z. B. Standort, Flächenstruktur, betriebswirtschaftliches Know-how, Management, Interesse, Entwicklung der Erfassungs-/Vermarktungsstrukturen (Direktvermarktung, Ablieferung an Molkerei), Saisonalität des Milchanfalls, Verbraucherverhalten (Ernährungsgewohnheiten), wirtschaftliche Alternative, Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Angebots aus anderen Regionen, etc.

Entscheidend für die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung der Milchziegenhaltung ist, ob die Ziegenmilch im Betrieb verarbeitet und die Produkte selbst vermarktet werden, oder ob die Ziegenmilch an eine Molkerei verkauft wird. Bei handwerklicher Milchverarbeitung kann die Wertschöpfung besser als bei einer Belieferung einer Molkerei sein. Jedoch leisten diese Betriebe viel mehr Arbeitsstunden und gehen mit wesentlich höheren Investitionen für die Verarbeitung und Vermarktung in Vorleistung.

Die unter Ziff. 1 aufgeführte Studie zur Systemanalyse weist darauf hin, dass insbesondere z. B. hinsichtlich der arbeitswirtschaftlichen Situation und Vermarktung der männlichen Zicklein noch Potenzial für die erforderliche Optimierung besteht.

5. wie sie derzeit den Markt für Ziegenmilchprodukte bewertet und welche Perspektiven und Unterstützung sie den Landwirten bei der Umstellung von Kuhmilchprodukten hin zu Ziegenmilchprodukten zukommen lässt;

Zu 5.:

Die unter Ziff. 1 aufgeführte Studie zur Systemanalyse hat gezeigt, dass ein Nachfrageüberschuss besteht. Eine Steigerung wird eher im Bereich des Naturkostgroßhandels als im klassischen Lebensmitteleinzelhandel oder im Discount gesehen.

Zur Unterstützung des Einstiegs in die oder den Ausbau der Erwerbsziegenhaltung stehen vom Land folgende Maßnahmen zur Verfügung:

Im Rahmen der einzelbetrieblichen Investitionsförderung können landwirtschaftliche Betriebe für notwendige bauliche Investitionen in die Milchziegenhaltung mit Zuschüssen von 20 % bzw. 40 % der zuwendungsfähigen Investitionssumme unterstützt werden. Für den Zuschuss in Höhe von 20 % sind die sogenannten Basisanforderungen an eine besonders tiergerechte Haltung einzuhalten. Ein Zuschuss in Höhe von 40 % ist möglich, wenn über die Basisanforderungen hinaus die sogenannten Premiumanforderungen mit folgenden Kriterien eingehalten werden: Die nutzbare Stallfläche muss mind. 1,5 m²/Ziege und 0,35 m²/Zicklein betragen. Die Anlage muss so beschaffen sein, dass den Tieren ganzjährig ein Auslauf zur Verfügung steht. Im Stall- oder Auslaufbereich sind geeignete Klettermöglichkeiten zu schaffen.

Landwirte werden bei der Umstellung von Kuhmilch hin zu Ziegenmilch auch über den Aufbau entsprechender Verarbeitungs- und Vermarktungskapazitäten unterstützt. Unternehmen der Verarbeitung und Vermarktung, die Ziegenmilch von Landwirten aufnehmen, können im Rahmen der Fördermaßnahme Marktstrukturverbesserung bei Neu- und Ausbau von Kapazitäten, einschließlich der technischen Einrichtungen, unterstützt werden.

Die Zuwendung liegt zwischen 10 % und 25 % der förderfähigen Ausgaben. Unternehmen, die Kleinstunternehmen, bzw. kleine oder mittlere Unternehmen sind und die überwiegend Qualitätsprodukte erfassen und vermarkten, können eine Zuwendung von 30 % der förderfähigen Ausgaben erhalten. Qualitätsprodukte sind z. B. ökologisch erzeugte Ziegenmilch oder Milch, die nach dem Qualitätszeichen Baden-Württemberg (QZBW) oder Biozeichen Baden-Württemberg (BioZBW) erzeugt wird.

Die spezifischen Fördermodalitäten und -voraussetzungen bei der einzelbetrieblichen Investitionsförderung wie auch bei der Marktstrukturverbesserung sind im Förderwegweiser des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) unter <http://www.landwirtschaft-bw.info/pb/MLR.Foerderung,Lde/Startseite/Foerderungswegweiser> aufgeführt.

Im Bereich Beratung steht das Programm Beratung.Zukunft.Land. zur Verfügung. Die Module im Ökolandbau und insbesondere die Umstellungsberatung wurden gut nachgefragt. Ausgehend von der Milchviehhaltung kann einerseits die Umstellungsberatung zum Ökolandbau als auch der Betriebs-Check, mit dem die Situation des landwirtschaftlichen Unternehmens grundlegend analysiert wird, ein hilfreiches Instrument zur Entscheidungsfindung der landwirtschaftlichen Unternehmerinnen und Unternehmer sein.

Ferner bietet Baden-Württemberg die Fortbildung zum Fachagrarwirt/-in – Handwerkliche Milchverarbeitung am Landwirtschaftlichen Zentrum Baden-Württemberg (LAZBW), Milchwirtschaft Wangen aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage ab 2018 jährlich an.

6. was aus ihrer Sicht in Ziegenbetrieben in der melktechnischen Ausstattung zu beachten ist;

Zu 6.:

Die melktechnische Ausstattung auf Ziegenbetrieben variiert stark und ist abhängig von der Betriebsgröße und -struktur. Kleinere Betriebe mit wenigen Ziegen

melken in aller Regel noch von Hand, Betriebe mit Weideflächen nutzen oft mobile Melkstände bzw. Melkeimer. Größere Milchziegenbetriebe melken in speziellen Ziegenmelkständen oder, wenn durch eine Umstrukturierung innerhalb des Betriebs noch vorhanden, in umgebauten Rindermelkständen.

Ein Problem für die größeren ziegenhaltenden Betriebe besteht darin, dass spezielle Melktechnik für Ziegen und Schafe vor allem aus anderen Ländern, bei uns vor allem aus Frankreich oder den Niederlanden kommt. Die Fress-/Fanggitter dieser Anlagen sind in aller Regel für unbehornte bzw. enthornte Ziegen entwickelt worden und damit nur eingeschränkt für behornnte Tiere geeignet.

Da die ziegenhaltenden Betriebe in Baden-Württemberg noch überwiegend kleinstrukturiert sind, werden im Bereich der Melktechnik oftmals individuelle Lösungen selbst entwickelt. Praxisbetriebe mit moderner Melktechnik sind daher selten, viele Betriebe arbeiten mit selbstgebauten Melkständen.

7. welche Vorteile bei der Umstellung in den Melkkonzepten für Ziegen und Schafe gegenüber der Kuhmilch für die Landwirte aus ihrer Sicht zu erwarten sind;

Zu 7.:

Die Haltung von Ziegen und Schafen fordert vom Landwirt ein Umdenken und meistens Umbaumaßnahmen bei vorhandenen Ställen, da die Bedürfnisse der kleinen Wiederkäuer von denen der Kühe abweichen. Die Umstellung von der Kuhmilchproduktion auf Ziegen- oder Schafmilch ist daher eine individuelle, einzelbetriebliche Entscheidung, bei der insbesondere die Wirtschaftlichkeit, das Vorhandensein von Flächen oder mögliche anstehende Investitionen in vorhandene Gebäude eine Rolle spielen. Ziegen benötigen weniger Weidefläche als Rinder und haben ein etwas anderes Fressspektrum. Eine Beweidung mit Ziegen und Schafen trägt damit zur Erhaltung oder gegebenenfalls Wiederherstellung von Grünlandflächen und damit zur Biodiversität bei. Milchziegen haben jedoch einen hohen Anspruch an die Futterqualität.

Der Absatz von Produkten aus Ziegen- und Schafmilch ist derzeit im Wachstum und kann eine interessante Alternative zur Kuhmilchproduktion für Landwirte sein.

8. welche Vorteile mit der Ziegenmilchproduktion sowohl auf den menschlichen Organismus wie auch umwelttechnisch auszumachen sind;

Zu 8.:

Milch und Milchprodukte sind nährstoffreiche Lebensmittel, die für den menschlichen Organismus gut verwertbar sind, das gilt für Kuhmilch ebenso wie für Ziegenmilch. Folgende Unterschiede im Nährstoffgehalt lassen sich feststellen:

Das Fett der Ziegenmilch ist aufgrund des höheren Gehaltes an mittelkettigen Fettsäuren und der guten Fettverteilung durch kleinere „Fettkügelchen“ etwas leichter verdaulich als das der Kuhmilch. Ziegenmilch enthält etwas mehr Protein als Kuhmilch. Die Gesamtmenge teilt sich in verschiedene Eiweißgruppen auf, deren Konzentration unter anderem von der Ziegenrasse und der Tierhaltung abhängt. Einige dieser Proteinarten gerinnen bei der Verdauung in sehr kleinen Flocken und werden vermutlich von den eiweißspaltenden Enzymen leichter abgebaut. Ziegenmilch enthält mehr Vitamin D, aber weniger Folsäure und Vitamin B12 als Kuhmilch. Die Unterschiede im Nährstoffgehalt sind ernährungsphysiologisch kaum von Bedeutung.

Für Säuglinge ist nach den gesetzlichen Standards auf der Basis von Ziegenmilcheiweiß industriell hergestellte Säuglingsmilchnahrung geeignet, unverarbeitete Ziegenmilch genau wie die Milch anderer Säugetiere jedoch nicht. Zur Allergievorbereitung ist Säuglingsmilchnahrung auf Ziegenmilchbasis nicht geeignet****.

**** (Netzwerk Junge Familie, Ernährung und Bewegung von Säuglingen und stillenden Frauen – aktualisierte Handlungsempfehlungen, September 2016).

Für Allergiker hat die Verwendung von Ziegenmilch gegenüber Kuhmilch keine grundsätzlichen Vorteile. Es kommt im Einzelfall stets darauf an, auf welchen Bestandteil der Milch bzw. auf welches der zahlreichen Allergene in der Milch der Konsument allergisch reagiert. Davon abhängig kann Ziegenmilch eine Alternative darstellen. Nur wenn eine Allergie auf ausschließlich Kuhmilch-spezifisches Allergen besteht, ist Ziegenmilch verträglich.

Ziegenmilch und Produkte daraus sind, ebenso wie andere Milchprodukte, eine wertvolle Bereicherung des Speisezettels.

Umwelttechnische Vorteile der Ziegenmilcherzeugung gegenüber der Kuhmilcherzeugung sind dem MLR nicht bekannt. Milchziegen haben einen hohen Anspruch an die Futterqualität. Sie können daher nicht in der Landschaftspflege eingesetzt werden.

9. wie sie die langen Transportwege umweltpolitisch von konventionell erzeugten Kuhmilchprodukten gegenüber regional – überwiegend in biologischer Erzeugung – erzeugten Milchprodukten mit Blick auf das Verbraucherverhalten bewertet.

Zu 9.:

Verbraucherinnen und Verbraucher können durch einen nachhaltigen Ernährungsstil einen positiven Effekt auf die Umwelt und das Klima erwirken.

Daher empfiehlt das MLR beim Einkauf von Lebensmitteln regionale, saisonale und biologisch produzierte Produkte zu bevorzugen, Lebensmittelverschwendung zu vermeiden, weniger Fleisch zu konsumieren sowie die Einkäufe mit dem Fahrrad, zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu tätigen.

Weite Transportwege führen grundsätzlich zu höheren Umweltlasten. Jedoch spielt die Entfernung der Anlieferung für die Gesamtumweltlast von Milchprodukten eine nachrangige Rolle laut einer Studie***** des Instituts für Energie- und Umweltforschung Heidelberg (ifeu). Ergebnisse der Studie zeigen, dass Milch überwiegend von naheliegenden Betrieben zu den Molkereien geliefert wird. Nur 20 Prozent der Milch müsse von Betrieben oder Milchsammelstellen zugekauft werden, die nicht im Radius von 100 Kilometern liegen. Nichtsdestotrotz weisen die Autoren darauf hin, dass sich Umweltlasten von Milchprodukten durch kurze Transportwege, Fahrzeuge mit geringem Treibstoffbedarf und eine effiziente Logistik reduzieren lassen. Die größten Optimierungspotenziale auf Verbraucherseite seien durch die Vermeidung von Abfällen, die Bevorzugung von Einkäufen mit dem Fahrrad oder zu Fuß, die Vermeidung von Autofahrten für kleine Einkäufe sowie durch energiesparende Kühlschränke mit passender Größe erreichbar.

Hauk

Minister für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz

***** Maria Müller-Lindenlauf, Christine Cornelius, Sven Gärtner, Guido Reinhardt, Nils Rettenmaier, Tobias Schmidt (2014): Umweltbilanz von Milch und Milcherzeugnissen. Status quo und Ableitung von Optimierungspotenzialen; ifeu – Institut für Ernährung und Umweltforschung Heidelberg GmbH; S. 45, 83, 84.